

12.10.10

# Chefärzte tagen in Eberswalde

## Debatten um Jugendpsychiatrie / Bundesweites Treffen im Martin Gropius Krankenhaus

**Eberswalde (bkr)** Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BAG) hat sich im Martin Gropius Krankenhaus zu ihrer Herbsttagung getroffen. Chefärzte aus dem gesamten Bundesgebiet waren Ende vergangener Woche zusammengekommen, um zwei Tage lang über Fragen der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu beraten. Die BAG vertritt insgesamt 123 Abteilungen und 17 alleinstehende Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die Teilnehmer der Tagung erörtern, wie die Behandlung ihrer Patienten besser mit anderen Einrichtungen wie Jugendämtern und Wohnheimen koordiniert werden kann: „Ganz wichtig ist Beziehungskontinuität, damit die Patienten nicht ständig neuen Spezialisten vorgeführt werden und das Vertrauen verlieren“, erklärt Hubertus Adam, Chefarzt der gastgebenden Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Martin Gropius Krankenhaus.

Zur besseren Vernetzung der Beteiligten läuft am Martin Gropius Krankenhaus derzeit ein Modellprojekt, das später auf andere



Angeregte Debatte: Chefärztin Renate Schepker aus Weissenau (l.) und Hubertus Adam (r.) vom Martin Gropius Krankenhaus im Kreis ihrer Kollegen.

Foto: Sören Tetzlaff

Bundesländer übertragen werden könnte. Mit diesem vom Land Brandenburg geförderten Projekt beschäftigte sich der angereiste Staatssekretär aus dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Heinrich-Daniel Rühmkorf, in seinem Redebeitrag.

Auch die Auswirkungen eines schwierigen sozialen Umfelds oder von Erkrankungen der Eltern

auf die Kinder war Thema. Viele Jugendliche, die aus problembehafteten Familien kommen, leiden an psychischen Erkrankungen, so die Bundesvorsitzende der BAG, Renate Schepker vom Zentrum für Psychiatrie in Weissenau (Baden-Württemberg): „Unsere Patienten werden später oft Jugendarbeitslose. Insbesondere in strukturschwachen Regionen ist das ein großes Problem.“

Doch nicht nur konkrete Behandlungsansätze standen zur Debatte, sondern auch weiterführende Themen. „Wir halten es für unsere Aufgabe, die Politik zu beraten“, sagt die BAG-Vorsitzende Renate Schepker. Ein für 2013 geplantes neues Entgeltsystem in der Psychiatrie beispielsweise sorgt für Kontroversen. „Es geht nicht, dass psychisch Kranke aus einem anderen Sozialgesetzbuch finanziert werden als körperlich Beeinträchtigte“, so Schepker. Betroffene und medizinisches Personal wüssten oftmals selbst nicht, wer für sie zuständig ist. Die Chefärzte fordern ein einfaches, transparentes Abrechnungsmodell aus einem Guss.

Große Herausforderungen sehen die Chefärzte auch durch die geplante Abschaffung der Förderschulen in Brandenburg auf sich zukommen. Künftig sei es schwierig, Jugendliche rechtzeitig zu erreichen und zu fördern, erklärt Hubertus Adam: „Man kann das nicht einfach abschaffen, ohne nachfolgende integrierende Konzepte zu haben.“ Bei dem Treffen gründeten die Chefärzte eine neue Arbeitsgruppe Schule, die sich künftig gezielt mit solchen Fragen auseinandersetzen soll.